

„Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“

Zum Tod von Ernesto Cardenal

■ ADALBERT KRIMS



Adalbert Krims, geb. 1948 in Freistadt OÖ., war viele Jahre in der Entwicklungspolitik und Solidaritätsarbeit tätig, von 1991 bis zu seiner Pensionierung 2011 Redakteur beim ORF (bis 2003 Radio Österreich International und dann in der Religionsabteilung Hörfunk). Seit 1976 gibt er die Zeitschrift „Kritisches Christentum“ heraus, durch die er auch seit 1978 mit Ernesto Cardenal verbunden war.

Evangelium für die Bauern

Ernesto Cardenal Martínez wurde am 20. Jänner 1925 in Granada am Westufer des Nicaraguasees geboren. Er stammte aus einer traditionsreichen Familie der nicaraguanischen Oberschicht. Sein um neun Jahre jüngerer Bruder Fernando (verstorben am 20. Februar 2016 in Managua) wurde Jesuitenpater und war gemeinsam mit Ernesto als Erziehungsminister Mitglied der sandinistischen Regierung.

Ernesto Cardenal studierte in Mexiko, den USA und Kolumbien. 1957 trat er in das Trappistenkloster Gethsemani im US-Bundesstaat Kentucky ein. Sein Novizenmeister war Thomas Merton, ein bekannter Dichter und Mystiker, der Cardenal stark beeinflusste. Im Kloster schrieb er „Vida en el amor“, das zu einem Klassiker moderner Meditationsliteratur wurde (auf Deutsch: „Das Buch von der Liebe“).

1965 wurde Ernesto Cardenal in Managua zum Priester geweiht. Ein halbes Jahr später gründete er auf der Insel Mancarrón in der Solentiname-Gruppe des Nicaragua-Sees eine nach urchristlichen Vorstellungen ausgerichtete Kommune. Cardenal las und besprach mit den Bauern und Fischern auch das Evangelium. Daraus entstand eines seiner Hauptwerke: „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“. Im Oktober 1977 besetzte eine Gruppe von Bauern aus Solentiname die Kaserne der Nationalgarde in San Carlos. Die Luftwaffe Somozas bombardierte daraufhin die Insel und zerstörte viele Einrichtungen der Gemeinde. Cardenal musste ins benachbarte Costa Rica fliehen, wo er offiziell der Sandinistischen Befreiungsfront (FSLN) beitrug und wegen seiner Bekanntheit als Dichter und „Botschafter der Revolution“ um die Welt geschickt wurde.

Die Mühen der Politik

Mit dem Sieg der Revolution am 19. Juli 1979 wurde Cardenal Kulturminister in der neuen Regierung. Die katholische Kirche stellte sich erst in der letzten Phase der Somoza-Herrschaft gegen die Diktatur und stand der neuen Übergangsregierung anfangs positiv gegenüber, wobei sich das Verhältnis in den folgenden Jahren verschlechterte. 1981 wurde in den USA Ronald Reagan Präsident, der von Anfang an einen aggressiven Kurs gegen Nicaragua verfolgte. Während die USA durch Sanktionen und Finanzierung der inneren Opposition (bald auch der bewaffneten „Contras“) auf den Sturz der sandinistischen Regierung abzielten, wurde die katholische Kirche – vor allem in Person des Erzbischofs von Managua, Kardinal Obando y Bravo – zu einem weiteren Bollwerk der antisandinistischen Opposition.

Angesichts der Spannungen zwischen Regierung und Kirchenführung kam dem Besuch von Johannes Paul II. besondere Bedeutung zu. Am 4. März 1983 traf der Papst in Managua ein und hielt auf dem Flughafen eine kurze Ansprache, in der er namentlich nur Kardinal Obando begrüßte. Dann kam es zu einem „Zwischenfall“: Ernesto Cardenal hatte in der Reihe der Regierungsmitglieder Aufstellung genommen. Als Johannes Paul zu ihm kam, kniete Cardenal nieder und wollte seinen Ring küssen. Der Papst entzog ihm jedoch die Hand und forderte ihn zum Gehorsam gegenüber der Kirche auf.

Ein päpstlicher Missgriff

Knapp zwei Jahre nach dem Papstbesuch wurden die vier Priester-Minister von ihren geistlichen Ämtern suspendiert. Ernesto Cardenal sagte dazu: „Mit tiefem

Schmerz habe ich von Rom eine offizielle Mitteilung erhalten, die mir die kanonische Suspendierung auferlegt und mich von der Ausübung des priesterlichen Dienstes ausschließt. Dieser Befehl kam direkt vom Papst.[...] Sie haben uns bestraft, weil wir dem Volk dienen.“ (zitiert nach „Kathpress“ vom 5. 2. 1985).

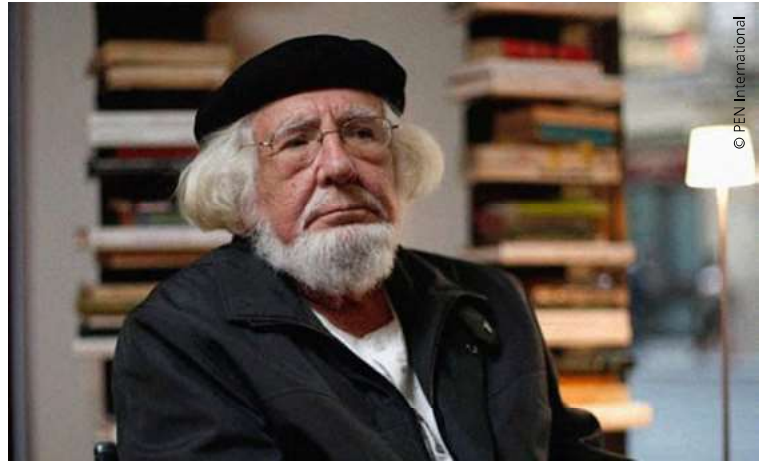
Ende 1987 wurde das Kulturministerium aufgelöst. Offizielle Begründung waren fehlende Ressourcen wegen des jahrelangen Contra-Kriegs, doch dürfte auch die auf einem unterschiedlichen Kulturverständnis beruhende Feindschaft zwischen Ernesto Cardenal und der langjährigen Lebensgefährtin (inzwischen Ehefrau und Stellvertreterin) von Staatspräsident Daniel Ortega, Rosario Murillo, damals Präsidentin des Nicaraguanischen Schriftstellerverbandes, eine Rolle gespielt haben.

Nach seinem Ausscheiden aus der Regierung widmete sich Cardenal wieder seinem lyrischen Schaffen sowie der internationalen Reisetätigkeit. 1988 gründete er mit dem österreichischen Schauspieler Dietmar Schönherr das internationale Kultur- und Entwicklungsprojekt „Casa de los tres mundos“ (Haus der drei Welten) in seiner Geburtsstadt Granada, für das sie bei Veranstaltungstourneen in Europa Spenden sammelten.

Im Februar 1990 verloren die Sandinisten überraschend die Wahlen. In den zwei Monaten zwischen Wahlniederlage und Regierungsübergabe sicherten sandinistische Funktionäre ihre eigenen sowie die Pfründe der FSLN. Dies wurde von Ernesto Cardenal und anderen ehemaligen Regierungsmitgliedern heftig kritisiert. 1994 trat Cardenal – gemeinsam mit anderen – aus der FSLN aus und betätigte sich nicht mehr politisch.

Die späte Revision

Während der politische Konflikt um Ernesto Cardenal andauerte, wurde der kirchliche Konflikt schon ein Jahr vorher beigelegt. Am 2. Februar 2019 besuchte der Apostolische Nuntius in Nicaragua, der polnische Erzbischof Waldemar Stanisław



Sommertag, im persönlichen Auftrag von Papst Franziskus Ernesto Cardenal in dessen Haus in Managua. Der Nuntius berichtete daraufhin dem Papst, dass ihn Cardenal um die Aufhebung der Sanktionen gebeten habe, was Franziskus umgehend gewährte. Kurz darauf musste Cardenal wegen einer schweren Niereninfektion ins Spital eingeliefert werden, wo der Nuntius mit ihm gemeinsam die Messe zelebrierte – für Cardenal zum ersten Mal seit 34 Jahren. Die Vorgangsweise des Vatikans war außergewöhnlich und trug eindeutig die Handschrift von Papst Franziskus, der von sich aus auf Ernesto Cardenal zuzuging und damit das von seinem polnischen Vorgänger begangene Unrecht wieder gutmachte, noch dazu durch seinen persönlichen Gesandten, einen polnischen Erzbischof!

Am 20. Jänner 2020 beging Ernesto Cardenal seinen 95. Geburtstag. Einige Wochen später wurde er wieder wegen eines Nierenleidens in ein Spital eingeliefert, wo er am 1. März an Herz- und Nierenversagen starb. Der Trauergottesdienst für den bis vor kurzem noch mit kirchlichen Sanktionen belegten Cardenal fand in der Kathedrale von Managua statt und wurde vom Erzbischof der Hauptstadt, Kardinal Leopoldo Brenes, gemeinsam mit weiteren Bischöfen sowie dem Apostolischen Nuntius zelebriert. Die Urnenbeisetzung in Solentiname fand am 13. März nur im Kreis von Angehörigen und Freunden statt. Die große und lange Reise des Ernesto Cardenal fand also dort ihr Ende, wo er sich wirklich daheim gefühlt hatte. ■

Ernesto Cardenal
* 20. Jänner 1925
† 13. März 2020

■ Papst Franziskus ging auf Ernesto Cardenal zu und machte das von seinem polnischen Vorgänger begangene Unrecht wieder gut.